

Reportage : Luftwaffe fliegt Polizeieinsätze im Grenzraum

Autor(en): **Borer, Léon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-868590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reportage: Luftwaffe fliegt Polizeieinsätze im Grenzraum

Der SCHWEIZER SOLDAT konnte am 5. November, bestens betreut von Stabsadjutant Matthias Simmen einen, inzwischen zur Routine gewordenen, Sprungeinsatz mit zehn Kontrollpunkten mit verfolgen. Dank Überraschungsmomentum und Teamwork erzielen die Behörden dabei eine präventive Wirkung auf die Verkehrsteilnehmer und auch auf die Bevölkerung. Diese ist nicht zu unterschätzen

Léon Borer, eh. Kdt Kapo Aargau und Heerespolizei

Je ein Dutzend Grenzwächter und Angehörige des deutschen Zolls warten auf dem Feldflugplatz von Hilzingen/DE bei angenehmem Herbstwetter auf die Ankunft des Super Puma. Dieser landet mit leichter Verspätung mit einer 9er-Gruppe von deutschen Bundespolizisten, die soeben von einem Schweizer Instruktor der EZV zu fliegenden Einsatzleitern FEL ausgebildet wurden. Heute haben diese Bundespolizisten aus Süddeutschland im Rahmen des Polizei- und Zolleinsatzes ihre erste praktische Bewährungsprobe zu bestehen.

0Es handelt sich in diesem Jahr um die vierzehnte internationale Sprungfahndung im nördlichen Grenzraum. Gleichzeitig läuft eine bedeutend grössere, rein deutsche Operation in der Gegend von Offenburg mit vier Helis. Dies ist der Grund, warum kein deutscher Helikopter anwesend ist und die Schweizer Luftwaffe mit einem aus Alpnach angeflogenen Super Puma alle Rotationen zu den Checkpoints ausführt. Den ganzen Tag werden drei Detachements von einer Kontrollstelle zur anderen überführt. Also strenge Arbeit für die

beiden Piloten. Bei laufenden Rotoren werden die Einsatzkräfte abgesetzt und wieder an Bord genommen.

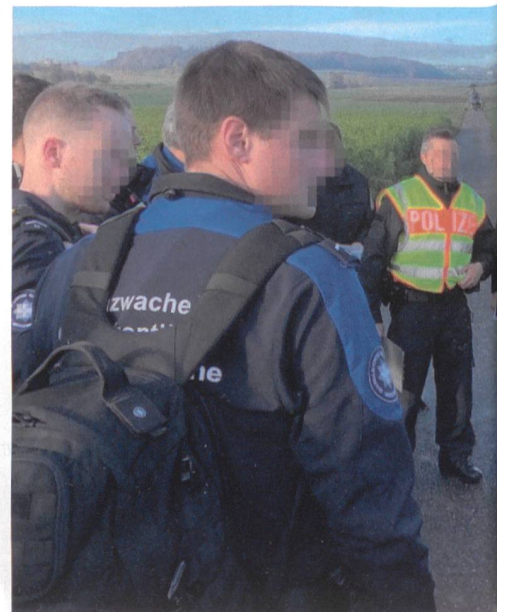
Rekognoszierte Fahndungspunkte

Gemeinsam haben das Grenzwachtkommando Schaffhausen und die deutsche Bundespolizei auf ihrem Staatsgebiet je 20 Kontrollstellen für diese Fahndungsmethode ausgewählt. Diese entsprechen verschiedenen Anforderungen, nämlich Strassenabschnitte in der Nähe zur Landesgrenze in taktisch günstiger Lage sowie Eignung für eine Aussenlandung ohne den Verkehr oder bewohnte Gebiete gross zu stören. Im Idealfall ist in der Nähe auch ein Grenz- oder Polizeiposten, damit die Nachbearbeitung von komplexen Fällen ohne Verzug stattfinden kann.

Angefangen hat diese Methode in der Schweiz 2009 nach einem Arbeitsbesuch des Grenzwachtkommandanten in Ostdeutschland. Es wurden aber helvetische Anpassungen am Konzept vorgenommen, wie die Kombination von heliportierten und terrestrischen Mitteln. Die Rhein- und Bodenseegrenze und das Engadin eignen



Die Beamten verschieben per Lufttransport.



Teamwork macht den Tag besonders spannend

sich am besten für diese kombinierte Fahndung.

Verzahnung der Grenzkontrollen

Hauptkommissar Christian Werle von der Bundespolizeiinspektion in Konstanz hebt die fast täglich stattfindenden abgestimmten Kontrollen an Grenzpunkten entlang der grünen Grenze und im Grenzraum hervor. Dieser ist in der Schweiz mindestens 10 km tief, teils umfasst er einen ganzen Kanton, wie in Schaffhausen oder im Aargau. Der Polizeivertrag von 1999, an welchem der Berichterstatter als damaliger Schweizer Delegationschef an der Fortentwicklung mitarbeiten durfte, hat sich bewährt und ist ein vorbildliches Gesetzeswerk, primär zur Verhinderung der grenzüberschreitenden Kriminalität, aber auch zur justitiellen Zusammenarbeit. Hier sei nur erwähnt, dass Bussen aus dem Strassenverkehr auch im jeweiligen Ausland vollzogen werden. Mit keinem anderen Staat ist die polizeiliche Zusammenarbeit entlang der Grenze so intensiv und eingespielt wie mit der Bundesrepublik. Gemeinsame Sicherheitsanalysen, Kontrollen und Ausbildungen sind nur einige Beispiele dieser bewährten, länderübergreifenden Kooperation.

10 Kontrollstellen

Ein von einem Grenzwächter ausgebildeter deutscher FEL gibt zum Start in kurzen präzisen Ausführungen die raum- und ein-

satzbezogene Polizeilage bekannt und konkretisiert diese mit Dämmerungseinbrechen, zwei aktuellen Fahndungen, wie die Suche nach einem Drogentransport in einem Mercedes Sprinter, begleitet von einem 7.5t Lastwagen. Hinsichtlich der Polizeitaktik weist er auf die Eigensicherung in Zweiterteams hin und dem Auftrag sog. Vollkontrollen zu tätigen, d.h. alle Fahndungsregister zu konsultieren und auch genaue Fahrzeugkontrollen hinsichtlich Zollvergehen. Die drei Teams werden insgesamt während rund 7 Stunden 10 Kontrollstellen, je fünf in jedem Land einrichten und betreiben. Die Kontrollzeit wird ungefähr je eine Stunde betragen, dann fliegt man 30-50 km weiter an den nächsten Fahndungspunkt. Die Standorte sind natürlich vertraulich.

Aus praktischen Gründen wird während des Fluges getrunken und gegessen.

Achse vom und zum Flughafen ZH

Um 09:30 fliegt das erste gemischte Team in den Raum Waldshut ab und ein nächstes wird dann abgeholt und von 10:10 bis 11:20 im Raum Rafz-Jestetten agieren. Vor Ort sind jeweils auch einige Bodenkkräfte, welche die luftmobilen Elemente erwarten, diese verstärken und die Vorbereitungen für den zeitverzugslosen Kontrollbeginn ab Landung sicherstellen. Als Beobachter fällt einem die seriöse und professionelle Arbeit auf. Alle beherrschen ihr Handwerk, jeder bringt seine Stärken ein und das macht die

Qualitätsbreite dieser Fahndungsmethode aus. Taktik, Methodik, Ausrüstung und Können sind in beiden Ländern praktisch auf gleichem Niveau. Die erlebten gemeinsamen Einsätze, Sprache und Kultur sind ein grosser Vorteil. Im Gegensatz zu herkömmlichen Zweierpatrouillen resultiert aus solchen Schwergewichtsaktionen eine viel grössere Ausbeute. Nach Oberstlt Thomas Zehnder sind es pro Einsatztag mindestens 30 Erfolge. In der Mehrzahl handelt es sich um Fahndungsaufgriffe, Drogendelikte, unerlaubter Waffenbesitz, SVG-Vergehen, illegale Migrations- und Zollvergehen.

Im Visier der Sprungfahndung

Von 11:55-12:10 werden bei Geisingen/D an der Autobahn Singen-Stuttgart Kontrollen auf der Auf- und Abfahrt durchgeführt. Hier herrscht reger Verkehr. Die Vorselektion welche mit ausschlaggebend für den Erfolg ist, kann aus dem Vollen schöpfen. Auch ein Flixbus wird angehalten und alle Passagiere überprüft, teils deren Gepäck. Dauer nur ca. 15 Minuten, dank grossem Personaleinsatz. Unter anderem bleibt ein deutscher Lenker mit Wohnsitz in Deutschland in der Kontrolle hängen, der ein in der Schweiz immatrikuliertes Fahrzeug fährt. Das gibt eine gesalzene Zollbusse. Umgekehrt gilt das auch auf Schweizer Territorium. Der Fall wird zur Nachbearbeitung den stationären Kräften überlassen. Auffällig ist aber immer der gute und sach-



und abwechslungsreich.



Die Vorselektion ist entscheidend. Dafür braucht es Erfahrung und Menschenkenntnis.



Diensthündin Gina hat einen Hit gelandet.



Bei sehr konkreten Verdachtsfällen wird arbeitsteilig vorgehen, um rasch Fakten zu schaffen.

lich bestimmte Umgangston der Kontrollteams, die gerne auch aufklären und Geduld walten lassen bei etwas gestressten Menschen. Freude bereitet einem als Beobachter wie unsere Grenzwächter auch auf deutschem Gebiet engagiert und zielgerichtet arbeiten. Mit ihren neuesten digitalen Möglichkeiten mittels Handy sind sie den deutschen Kollegen punkto Schnelligkeit überlegen.

Eindrücklich für einen ehemaligen Profi festzustellen, wie das Grenzwachtkorps in den letzten Jahren, auch dank der Entwicklung mit dem Schengen Abkommen ausrüstungsmässig ein top Korps geworden ist, eine in der Bevölkerung stark verankerte Marke für seriöse und kompetente Arbeit. Im Aargau gelten die Rheingrenze und der nahe Grenzraum wegen der Präsenz der Grenzwaache und eingespielter Arbeitsteilung mit der Kantonspolizei als weniger kriminalitätsbelastet als andere Regionen.

Bilanz und Lob

Auf Schweizer Seite wurden eine wegen Hehlerei zur Verhaftung ausgeschriebene Personen arretiert und 13 andere Gesetzesverstöße verzeigt. Mehrere Personen wurden zu weiteren Abklärungen der Kapo Thurgau übergeben. Auch die deutsche Equipe hatte einen Fahndungserfolg vorzuweisen. Dazu je 2 Anhaltungen von Fahrern unter Drogeneinfluss und ohne Fahrerlaubnis. Auch Verstösse gegen das Waffen-, Migrations- und Zollrecht wurden aufgedeckt.



Stabsadjutant Matthias Simmen, Medienchef des GWK erläutert zusammen mit dem Kollegen Christian Werle aus Konstanz dem Flixbus-Fahrer konfliktverhindernd Zweck und Dauer der Vollkontrolle

Kein ganz grosser Fang, aber eben nachhaltige Polizeiarbeit wie im Alltag. Die vielen und beharrlichen Kontrollen in aller Öffentlichkeit sind für gesetzestreue Bürgerinnen und Bürger eine Bestätigung dass es keine rechtsfreien Zonen gibt. Es lohnt sich ehrlich und deliktisfrei zu leben.

Die Bundespolizei hält im Mediencommuniqué fest: «Die Zusammenarbeit zwischen den in- und ausländischen Sicherheitsbehörden war wie gewohnt vertrauensvoll und kooperativ.» Diesem Fazit ist nichts beizufügen.

Zukunft:

Aktuell befindet sich die Eidgenössische Zollverwaltung EZV in einer Transformationsphase hin zum Bundesamt für Zoll

und Grenzsicherheit (BAZG). Dadurch entsteht ein neues Berufsbild. Die Ausbildung in den drei Kontrollbereichen Personen, Waren und Transportmittel wird dabei vereinheitlicht. So soll die EZV in Zukunft noch besser in der Lage sein, an der Grenze für eine umfassende Sicherheit von Bevölkerung, Wirtschaft und Staat zu sorgen.

Die Grenzwacht ist und bleibt ein zuverlässiger Akteur der Inneren Sicherheit. Die markante Sichtbarkeit im Grenzraum schätzt die Bevölkerung sehr. Das Parlament wird über die Reorganisationspläne noch beraten und sicher einen Entscheid treffen, der die Effizienz, Qualität und Zuverlässigkeit unserer Grenzorgane erhält, sichert und fördert. 